Nr. 152. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 31. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Beschlüsse der Arbeiterschutz-Konferenz.

Die internationale Arbeiterschutzkonferenz hatte bekanntlich in ihre Geschäftsordnung eine Bestimmung aufgenommen, nach welcher während der Dauer der Verhandlungen Geheimhaltung streng beobachtet werden sollte. Nachdem nunmehr diese Verhandlungen ihren Abschluß gefunden haben, geben wir im Nachstehenden die Konferenzbeschlüsse in ihrer Gesammtheit wieder.

Der Konferenzberathung war bekanntlich ein von deutscher Seite ausgearbeitetes Programm zu Grunde gelegt, welches in 6 Abschnitten Fragen aufstellte. Die Beschlüsse sind demgemäß in Antworten auf diese Fragen eingekleidet.

I. Regelung der Arbeit in Bergwerken.

1) Ist die Beschäftigung unter Tage zu verbieten:
a. für Kinder unter einem bestimmten Lebensalter?
b. für weibliche Personen?

Es ist wünschenswerth,
a. daß die untere Grenze des Alters, in welchem die Kinder zu den unterirdischen Bergwerksarbeiten zugelassen werden dürfen, nach Maßgabe der durch die Erfahrung festgestellten Möglichkeit allmälig auf das Ende des 14. Lebensjahres verschoben wird; jedoch würde für die südlichen Länder diese Grenze auf 12 Jahre festzusetzen sein;
b. daß die Arbeit unter der Erde den Personen weiblichen Geschlecht verboten werde.

2) Ist für Bergwerke, in denen die Arbeit mit besonderen Gefahren für die Gesundheit verbunden ist, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzusehen?

Es ist wünschenswerth,
daß in den Fällen, wo die Bergwerkstechnik nicht ausreichen würde, um alle Gefahren für die Gesundheit, welche sich aus den natürlichen oder zufälligen Bedingungen der Ausbeutung gewisser Bergwerke oder gewisser Schächte ergeben, zu beseitigen, die Arbeitsdauer eingeschränkt werde; die Sorge für die Durchführung dieses Berathungsergebnisses auf gesetzgeberischem oder Verwaltungswege oder durch Uebereinkunft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern oder anderswie bleibt jedem Lande nach den Grundsätzen und der Praxis jedes Volkes überlassen.

3) Ist es im allgemeinen Interesse möglich, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung zu unterstellen?

Es ist wünschenswerth,
a. daß die Sicherheit des Arbeiters und die Unschädlichkeit der Arbeiten für die Gesundheit durch alle Mittel gewährleistet werde, über welche die Wissenschaft verfügt und daß dieselben unter Staatsaufsicht gestellt werden;
b. daß die mit der Leitung des Unternehmens betrauten Ingenieure ausschließlich Leute seien, deren Erfahrung und technische Befähigung gebührend erprobt sind;
c) daß die Beziehungen zwischen den Bergarbeitern und den Betriebsingenieuren möglichst unmittelbare seien, sodaß sie den Charakter des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Achtung tragen;
d. daß die in Uebereinstimmung mit den Sitten jedes Landes organisirten Vorbeugungs- und Hülfseinrichtungen, welche bestimmt sind, den Bergarbeiter und seine Familie gegen die Folgen der Krankheit, der Unfälle, der vorzeitigen Invalidität, des Alters und des Todes zu schützen und welche geeignet sind, das Loos des Bergarbeiters zu bessern, sowie ihn an seinen Beruf zu fesseln, immer weiter entwickelt werden;
e. daß man sich, um die Kontinuität der Kohlenproduktion zu verbürgen, bemühe, die Arbeitseinstellungen zu verhüten. Die Erfahrung beweist, daß das beste Präventivmittel (gegen Streiks) darin besteht, daß die Bergwerksunternehmer und die Arbeiter sich freiwillig verpflichten, in allen Fällen, wo ihre Differenzen nicht durch unmittelbares Uebereinkommen geschlichtet werden können, die Entscheidung eines Schiedsgerichts anzurufen.

II. Regelung der Sonntagsarbeit.

1) Ist die Arbeit an Sonntagen der Regel nach, und Nothfälle vorbehalten zu verbieten?

Es ist wünschenswerth,
daß unbeschadet der in jedem Lande erforderlichen Ausnahmen und des nothwendigen Aufschubs
1) ein Ruhetag in jeder Woche den geschützten Personen (Kindern, jugendlichen Arbeitern, Frauen) gewährt werde;
2) ein Ruhetag allen industriellen Arbeitern zukomme;
3) daß der Ruhetag für die geschützten Arbeiter auf den Sonntag verlegt werde und
4) der Ruhetag für alle industriellen Arbeiter ebenfalls auf den Sonntag falle.

2) Welche Ausnahmen sind im Falle des Erlasses eines solchen Verbotes zu gestatten?
a. mit Rücksicht auf Betriebe, welche aus technischen Gründen die Kontinuität der Produktion verlangen oder welche dem Publikum nothwendige Erzeugnisse liefern, deren Herstellung täglich stattfinden muß;
b) mit Rücksicht auf Betriebe, die ihrer Natur nach nur zu bestimmten Jahreszeiten funktioniren können, oder die von der unregelmäßigen Wirkung der Naturkräfte abhängig sind.

Auch im Falle dieser Ausnahmen soll jeder Arbeiter jeden zweiten Sonntag frei haben.

3) Sind diese Ausnahmen durch internationales Abkommen, durch Gesetz oder im Verwaltungswege zu bestimmen?

Zu dem Zwecke der Festsetzung der Ausnahmen nach gleichartigen Gesichtspunkten ist es wünschenswerth, daß ihr feste Regelung durch ein Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Regierungen hergestellt wird.

III. Regelung der Kinderarbeit.

1) Sollen Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit ausgeschlossen werden?

Es ist wünschenswerth,
daß die Kinder beider Geschlechter, welche ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht haben, von der Arbeit in den industriellen Betrieben ausgeschlossen werden.

2) Wie ist das Lebensalter, bis zu welchem die Ausschließung stattfinden soll, zu bestimmen?

Gleich für alle Industriezweige oder verschieden?

Es ist wünschenswerth,
daß diese Altersgrenze auf 12 Jahre festgesetzt werde, mit Ausnahme der südlichen Länder, für welche dieselbe auf 10 Jahre fallen würde, daß diese Altersgrenzen für alle industriellen Betriebe dieselben seien und daß in dieser Beziehung kein Unterschied zulässig sei.

3) Welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart sind für die zur industriellen Arbeit zugelassenen Kinder vorzusehen?

Es ist wünschenswerth,
daß die Kinder vorher den Vorschriften über den Elementarunterricht genügt haben;
daß die Kinder unter 14 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten sollen;
daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 6 Stunden überschreite und durch eine Ruhepause von mindestens einer halben Stunde unterbrochen werde;
daß die Kinder von ungesunder und gefährlicher Beschäftigung ausgeschlossen oder doch wenigstens nur unter gewissen Schutzbedingungen dazu zugelassen werden.

IV. Regelung der Arbeit junger Leute.

1) Soll die industrielle Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, Beschränkungen unterworfen werden?

2) Bis zu welchem Lebensalter sollen die Beschränkungen eintreten?

Es ist wünschenswerth,
daß die jugendlichen Arbeiter beider Geschlechter zwischen 14 und 16 Jahren weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten.

3) Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben?

Es ist wünschenswerth,
daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit nicht 10 Stunden täglich überschreite und durch Ruhepausen von insgesammt mindestens $1\frac{1}{2}$ Stunden unterbrochen werde.

4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen?

Es ist wünschenswerth,
daß für bestimmte Industriezweige Ausnahmen zugelassen werden;
daß für die ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen Beschränkungen vorgesehen werden und daß den jungen Leuten zwischen 16 und 18 Jahren ein bestimmter Schutz, betr. a. Maximalarbeitstag, b. Nachtarbeit, c. Sonntagsarbeit und d. bei Verwendung in besonders ungesunden und gefährlichen Beschäftigungen gewährt werde.

V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen.

1) Soll die Arbeit verheiratheter Frauen bei Tage oder bei Nacht eingeschränkt werden?

2) Soll die industrielle Arbeit aller weiblichen Personen (Frauen und Mädchen) gewissen Beschränkungen unterworfen werden?

3) Welche Beschränkungen empfehlen sich in dem Falle?

4) Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen von den allgemeinen Bestimmungen vorzusehen und für welche?

Es ist wünschenswerth,
1) daß die Mädchen und Frauen über 16 Jahre weder die Nacht noch den Sonntag über arbeiten;
2) daß in Wirklichkeit die Arbeitszeit 11 Stunden täglich nicht überschreite und durch Ruhepausen von zusammen mindestens $1\frac{1}{2}$ Stunden unterbrochen werde;
3) daß Ausnahmen für gewisse Industriezweige zulässig seien;
4) daß für besonders ungesunde und gefährliche Beschäftigungen Einschränkungen vorgesehen werden;
5) daß Wöchnerinnen nur nach Verlauf von 4 Wochen seit ihrer Niederkunft zur Arbeit zugelassen werden.

VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen.

1) Sollen Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung getroffen werden?

Im Falle die Regierungen den Arbeiten der Konferenz Folge geben, empfehlen sich die nachstehenden Bestimmungen:

1) Die Durchführung der in jedem Staate mit Bezug auf die Gegenstände der Konferenzberathung getroffenen Maßnahmen soll durch eine ausreichende Zahl besonders geeigneter und von der Regierung des betreffenden Landes ernannter Funktionäre überwacht werden, die von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern gleich unabhängig sein sollen.

2) Die von den verschiedenen Staaten veröffentlichten jährlichen Berichte dieser Funktionäre sollen von jedem derselben den anderen Regierungen mitgetheilt werden.

3) Jeder dieser Staaten soll periodisch und, soweit möglich, in ähnlicher Form, statistische Erhebungen über die in den Berathungen der Konferenz behandelten Fragen vornehmen.

4) Die theilnehmenden Staaten sollen unter einander sowohl diese statistischen Nachweisen als auch den Text aller Bestimmungen austauschen, die auf gesetzgeberischem oder Verwaltungswege getroffen, sich auf Fragen beziehen, welche in der Konferenz behandelt sind.

2) Sollen wiederholte Konferenzen von Vertretern der betheiligten Regierungen abgehalten werden und welche Aufgaben sollen ihnen gestellt werden?

Deutschland.

Berlin, 30. März. Am Sonnabend Abend sah der Kaiser einige Herren der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz bei sich im hiesigen königlichen Schlosse.

Am gestrigen Vormittage wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste im Dome bei, nach dessen Beendigung dieselben dann sofort in das Schloß zurückkehrten. Gegen 12 Uhr Mittags begab sich das Kaiserpaar nach dem Kunstakademiegebäude, Unter den Linden, woselbst Ihre Majestäten etwa eine Stunde verweilten, um die Ausstellung der „Niederländischen Kunstwerke des 16. und 17. Jahrhunderts" zu besichtigen, welche demnächst zur Eröffnung für das größere Publikum gelangt. — Am Nachmittage begab sich der Kaiser zu Wagen von hier zu mehrstündigem Aufenthalte nach Potsdam.

— Fürst Bismarck traf gestern Abend um zehn Uhr in Friedrichsruh ein. Auf dem Perron des Bahnhofes war eine Kompagnie des 76. Regiments mit der Regimentsmusik als Ehrenkompagnie aufgestellt. Zum Empfange des Fürsten waren der General der Infanterie von Leszinsky, mehrere andere höhere Offiziere, der Eisenbahn-Direktions-Präsident Krahn, die Gutsbeamten von Friedrichsruh 2c. anwesend; außerdem hatte sich eine große Menschenmenge aus Hamburg und der Umgebung auf dem Bahnhofe eingefunden, der festlich geschmückt war. Fürst Bismarck entstieg, als der Zug anhielt, dem Wagen, begrüßte lebhaft den General v. Leszinsky und schritt sodann die Front der Ehrenkompagnie ab. Während die Fürstin den Wagen benutzte, begab sich der Fürst in lebhafter Unterhaltung mit dem General v. Leszinsky, begleitet von dem Grafen Wilhelm Bismarck, unter brausenden Hochrufen der Menge langsam zu Fuß nach dem Schlusse, fortwährend für die Ovationen freundlich dankend. Der Weg zum Schlosse war durch Lampions und Fackeln beleuchtet und mit Kränzen und Fahnen geschmückt. Im Schlosse folgte die Vorstellung der zum Empfange erschienenen Persönlichkeiten.

— Der englische Abgesandte zur internationalen Arbeiterschutz-Konferenz, Mr. Burt, machte vorgestern einen längeren Besuch bei dem Mitbegründer und Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Herrn Dr. Max Hirsch. Bei der Unterredung zeigte Mr. Burt ein reges Interesse für die deutschen Gewerkvereine; er erklärte sie für die berufensten Organe, die auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung ein gedeihliches Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herbeizuführen im Stande seien. Von den englischen Tradesunions berichtete Mr. Burt sehr viel Gutes, namentlich seien sie es, welche die Bedeutung der englischen Industrie auf dem Weltmarkte zu erhalten gewußt, da die englischen Arbeiter vermittelst ihrer Einigungsämter, die hauptsächlich auf den Tradesunions beruhen, die Löhne möglichst den steigenden und fallenden Konjunkturen angepaßt hätten. Beide Herren schieden mit dem Wunsche und Versprechen, häufigere und innigere Beziehungen zwischen den beiden gesinnungsverwandten organisationen anzubahnen.

— Se. Maj. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Kapitän-Lieutenant Credner, ist am 29. März in Hiogo angekommen und beabsichtigt am 8. April nach Yokohama in See zu gehen.

— In der gestrigen Schlußsitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist der Etat in zweiter Lesung mit folgendem Ergebniß abgeschlossen worden. Die Einnahme bezifferte sich nach dem Entwurf auf 1,591,673,942 Mark. Davon wurden abgesetzt im Finanzministerium 60,800 Mark. Die dauernden Ausgaben waren angesetzt mit 1,543,458,873 Mark. Davon wurden abgesetzt in der Justizverwaltung 14,100 Mark. Die einmaligen Ausgaben waren angesetzt mit 48,215,069 Mark. Sie wurden unverändert bewilligt mit Ausnahme von 467,000 Mark für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes der Strafanstalt Wartenburg. Es beziffern sich demnach jetzt die Gesammteinnahmen auf 1,591,613,142 Mark, die Gesammtausgaben auf dieselbe Summe, während nach dem Entwurf der Regierung der Etat mit 1,591,673,942 Mark balanzirte.

— Die „Freisinnige Zeitung" enthält von „durchaus unparteiischer und rechtsverständiger Seite" aus **Köpenick** selbst eine zusammenhängende Darstellung der in dieser Stadt vom 18. bis 20. d. M. stattgehabten Vorgänge und knüpft an diese Schilderung, die im wesentlichen nur bestätigt, was von anderer Seite bereits bekannt geworden ist, nachstehendes Resumé:

„Die Schuld trifft in der Hauptsache die Sozialdemokraten selber und zwar den zu turbulenten Scenen geneigten, meist jüngeren, nicht einmal wahlfähigen Theil derselben. Die meisten Arbeiter und kleineren Handwerker, insbesondere Fabrikarbeiter sind in Köpenick Sozialdemokraten; sie erhalten durchschnittlich von ihren Arbeitgebern einen guten Lohn, erfreuen sich einer wohlwollenden Behandlung, welche auch manche arbeiterfreundliche Einrichtungen geschaffen hat. Von Sozialdemokraten betheiligten sich im Anfang meist nur jüngere Leute, auch viele Arbeiterinnen. Von den Sozialdemokraten wird die Aufführung der Polizei, dem zu heftigen Auftreten und gewissen beleidigenden Reden von Polizeibeamten die Schuld beigemessen. Man findet diese Ansicht auch in der Bürgerschaft vertreten. Unser Gewährsmann theilt dieselbe nicht. Es sei schwer, zu beurtheilen, ob bei anderem Verhalten der Polizei in den ersten Stadien die Excesse aufgehört oder eine noch größe Ausdehnung gewonnen haben würden. — Bei den Sozialdemokraten herrschte nach dem Ergebniß der Wahlen, insbesondere nach dem Durchfall ihres Kandidaten in der Stichwahl, eine erbitterte Stimmung.

Man wird gut thun, diese Worte des Eugen Richter'schen Organs im Gedächtniß zu behalten, wenn es darauf ankommen sollte, Maßregeln gegen den „jüngeren noch nicht einmal wahlfähigen" Theil der Sozialdemokraten im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu treffen.

Breslau, 29. März. In der heute stattgehabten Aufsichtsraths-Sitzung der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft wurde beschlossen, der zum 7. Mai cr. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, nach Abschreibungen im Betrage von 565,000 Mark, sowie nach Deckung der Konvertirungskosten für die jetzt 4 Prozent-Obligationen im Betrage von 113,000 Mark die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 6 Prozent festzusetzen. Seitens der Direktion wurde mitgetheilt, daß die Geschäftslage im neuen Jahre zu sehr guten Erwartungen berechtige. Die Ergebnisse der ersten beiden Monate seien ungefähr um 50 Prozent höher als diejenigen der entsprechenden Monate im vorhergehenden Jahre. Die Werke der Gesellschaft seien äußerst lebhaft beschäftigt.

Kassel, 29. März. Der Fürst von Waldeck ist, aus Italien kommend, Abends nach Arolsen hier durchgereist.

Düsseldorf, 29. März. Heute Morgen starb der Historienmaler Professor Müller.

Dortmund, 29. März. Sitzung des Aufsichtsraths der Dortmunder Union. Die Bilanz für das erste Semester ergiebt ein Plus von rund 200,000 Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es gelangten verschiedene ältere Lieferungsverpflichtungen mit niedrigen Preisen zur Abwickelung. Die Monate Januar und Februar, in denen bessere Preise für die Effektuirungen erzielt wurden, ergaben gegen die gleichen Monate des Vorjahres ein weiteres Plus von rund 280,000 Mark.

Es ist wünschenswerth, daß die Berathungen der theilnehmenden Staaten sich wiederholen zum Zwecke der gegenseitigen Mittheilung der Beobachtungen, welche bei der Ausführung der Beschlüsse der gegenwärtigen Konferenz gemacht worden sind und um zu prüfen, ob Abänderungen oder Ergänzungen der letzteren wünschenswerth sind.

Hamburg, 29. März. Zu dem Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Bismarck zu Ehren seitens Hamburger Bürger veranstalteten Fackelzuge sind die zahlreichsten Meldungen eingegangen. Derselbe wird am Montag Abend stattfinden und werden von $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends mehrere Extrazüge nach Friedrichsruh abgelassen werden.

Dresden, 29. März. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Dresdner Bank waren 43 Aktionäre anwesend, welche 9176 Stimmen vertraten. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt, ebenso die Vorschläge der Verwaltung bezüglich der Gewinnvertheilung. Die Dividende von 11 Prozent gelangt sofort zur Auszahlung. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr Josef Bondi in Dresden wurde wiedergewählt. Die Verwaltung erklärt, daß die Bank von den eingetretenen großen Koursrückgängen unberührt sei und daß die Effektenbestände auch nach heutigen Koursen einen erheblichen Mehrwerth ergeben gegen die Dezemberaufnahme. Ferner, daß die vorgetragenen Gewinne intakt seien. Das einzige in das neue Jahr hinübergenommene Montangeschäft, junge Dannenbaumaktion, ist mit Gewinn vollständig abgewickelt. Entsprechend der veränderten Börsenlage sind die Reports und Debitoren erheblich zurückgegangen. Der Gesammtbetrag der in diesem Jahre erlittenen Ausfälle beträgt ca. 50,000 Mark.

München, 29. März. Der Staatsminister Dr. v. Lutz wäre mit sämmtlichen anderen Ministern heute das erste Mal zur Tafel beim Herzog Max Emanuel erschienen, wenn dieser nicht an den Masern erkrankt wäre.

Der Maler v. Lenbach stellt morgen im Kunstverein das anfangs 1890 in Friedrichsruh gemalte Porträt des Fürsten Bismarck in großer Uniform aus.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. März. Es wird dementirt, daß der Rücktritt des Tyroler Statthalters Widmann bevorstehe.

In Linz ist eine allgemeine Bischofskonferenz geplant.

Nach einer Meldung der „Polit. Korr." aus Petersburg ist der Bau mehrerer Forts bei Warschau bevorstehend.

Wien, 29. März. (Voss. Z.) Im antisemitischen „Deutschen Volksverein" sprach Abgeordneter Türk gegen ein Bündniß mit den Klerikalen und kündigte ein selbstständiges Vorgehen der antisemitischen Deutschnationalen bei den nächsten Landtags- und Reichsrathswahlen an. Ein Antrag auf Absendung einer Adresse an den Fürsten Bismarck wurde dem Ausschusse zur Durchführung überlassen.

Frankreich.

Paris, 29. März. Der Ackerbauminister Develle hat an den Gemeinderath Poulard, welcher sich für die Fleischer und Weißgerber besonders interessirt, an ihren Kundgebungen Theil nimmt und ihre Sache bei der Regierung und der Landesvertretung verficht, folgendes bereits kurz erwähntes Schreiben gerichtet:

Mein Herr!

Ich bedauere lebhaft, daß ich Ihnen wenigstens für den Augenblick nicht entsprechen kann. Die Auskünfte, welche mein Kollege vom auswärtigen Amte mir ertheilte, stellen fest, daß, wenn die Maul- und Klauenseuche im Abnehmen begriffen ist, sie noch immer in Deutschland, den Rheinprovinzen und in Elsaß-Lothringen anhält. Unter solchen Umständen kann ich das von meinem Vorgänger erlassene Einfuhr-Verbot noch nicht aufheben. Der Gesundheitszustand unter dem Vieh in Frankreich ist ein ausnahmsweise guter. Bisher wurde ein einziger Fall von Klauenseuche aus einem südlichen Departement gemeldet. Sollte sie sich weiter verbreiten, so trüge der Minister, der die Grenze geöffnet hatte, eine schwere Verantwortung. Sie haben mir die mißliche Lage, hauptsächlich der Weißgerber und des Personals der Schlachthallen in der Villette geschildert. Dieselbe verdient unsere ganze Fürsorge und unsere volle Sympathie. Ich will hoffen, daß die Betroffenen, welche während dieses für sie so harten Winters so viel Mäßigung und Muth an den Tag legten, noch geduldig zwei Wochen ausharren werden, bis die algerischen Schafe auf unserem Markte die deutschen ersetzen.

Paris, 26. März.
Genehmigen Sie u. s. w.
Jules Develle.

Paris, 29. März. Heute Mittag versammelten sich etwa 2000 Arbeiter in La Villette und zogen unter Führung einer Deputation von 15 Mitgliedern durch den Faubourg Saint Martin nach dem Hotel de Ville. Die Polizei suchte die Menge zu zerstreuen, was ihr aber nicht gelang. Die Deputation wurde vom Bureau des Munizipalraths empfangen und verlangte, der Munizipalrath solle den Ackerbauminister auffordern, die Einfuhr lebenden Viehes zu gestatten, welches in den Schlachthäusern zu La Villette zur Observation gestellt wurde. Das Bureau des Munizipalrathes versprach am Montag diesbezügliche Schritte zu thun. Von hier setzte sich die Menge nach der Deputirtenkammer in Bewegung. An der Brücke daselbst wurde der Zug aber von der Polizei mit Erfolg aufgehalten und durfte nur die Deputation passiren. In der Kammer besprach sich dieselbe mit mehreren Abgeordneten.

Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Schlachthäusern wird in den nächsten Tagen erwartet.

Paris, 29. März. Deputirtenkammer. Ferroul richtete an den Minister des Innern Constans die Frage, ob er die staatlichen Arbeiter ermächtigen werde, sich am 1. Mai an der friedlichen Kundgebung zu Gunsten der achtstündigen Arbeit zu betheiligen. Constans erwiderte, die staatlichen Arbeiter seien überhaupt nur 7 Stunden in Thätigkeit, es sei auch kein Grund vorhanden, ihnen am 1. Mai für etwas Urlaub zu geben, das sie gar nicht wünschen. Der Minister betonte seine Fürsorge für die Arbeiter, deren Besonnenheit er vertraue, dagegen mißtraue er den Parteileuten, welche sich an ihre Spitze stellten; schließlich gab er die Erklärung ab, seine Meinung in dieser Sache habe sich nicht geändert, er werde die Manifestation am 1. Mai nicht dulden.

Paris, 29. März. Die Manifestation der Arbeiter aus La Vilette ist bis zu Ende ohne ernsten Zwischenfall verlaufen. Als die Deputation das Palais Bourbon wieder verlies, beabsichtigten die zurückgehaltenen Manifestanten, welche auf der Place de la Concorde inzwischen gewartet hatten, ihr zu folgen. Die Polizei zerstreute jedoch die Menge ohne Widerstand.

Spanien und Portugal.

Madrid, 26. März. Das „Pronunciamento" des Generals Daban, denn so wird er hier überall genannt, ist von dem Ministerpräsidenten und seinen nächsten Freunden mit schwer zu verhehlender Besorgniß entgegengenommen worden. Die Zahl der dissentirenden Liberalen war schon während der letzten Wochen wesentlich verstärkt worden, da trotz aller künstlichen Parteikombinationen Sagastas das Vorempfinden seines baldigen Sturzes immer stärker auftritt. So mancher seiner vormals ergebensten Anhänger sucht deshalb jetzt eine mehr und mehr selbstständige Stellung zu gewinnen, um bei dem doch einmal unabwendbaren Ministerwechsel eher mit den zukünftigen Machthabern paktiren zu können. Machten schon diese Vorgänge die Stimmung innerhalb der Regierungskreise zu einer etwas ungemüthlichen, so traf sie der Aufruf des Generals Daban um so empfindlicher. Derselbe trägt allerdings, äußerlich betrachtet, mehr einen akademischen Charakter; aber wenn man sich die Sache etwas näher ansieht, so ist er doch immer einem gefährlichen Pronunciamento gegen die gesammte bisherige Politik der liberalen Regierung gleich zu achten. Wenn der General, der innerhalb der Offizierkreise große Achtung genießt und seiner Verdienste wegen, die er sich um die gegenwärtige Monarchie erworben hat, auch keineswegs ohne Weiteres bei Seite geschoben werden kann, seine Berufsgenossen und Kampfesgefährten öffentlich auffordert, die Hintansetzung aller militärischen und soldatischen Interessen durch die Regierung nicht länger mehr ruhig mit anzusehen und dem Offizierskorps dessen Einfluß auf die Staatsverwaltung zu sichern und zu erhalten, so ist unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht zu erwarten, daß die Armee auch sofort eine offen frondirende Stellung gegen das Ministerium einnehmen wird; aber man weiß nun doch sowohl in der Regierung, wie im Volke, daß eine tiefe Verstimmung in den Kreisen der Armee Platz gegriffen hat. — In der That mußte man sich eigentlich schon längst wundern, daß die spanischen Generale, welche sich seit einem Jahrhundert niemals ihren Einfluß auf die Politik des Königreiches hatten nehmen lassen, seit dem Regierungsantritt Sagastas mit anscheinender Gleichgültigkeit alle jene militärischen „Reformen" hinnahmen, welche eine Einschränkung des Militäretats, eine Verminderung der Präsenzziffer, oder eine Streichung von Offizierstellen bedeuteten. Nun hatten gar in der letzten Zeit die liberalen Blätter, voran der „Imparcial", angefangen, das „Abrüstungsthema" zu behandeln und gegen den Militarismus weidlich zu Felde zu ziehen, während man sich zugleich von ministerieller Seite sehr zuvorkommend gegen einen Theil der republikanischen Gruppen zeigte; endlich kam noch hinzu, daß die liberale Mehrheit des Kongresses sich mit großer Entschiedenheit dahin aussprach, künftig an Stelle der Militärgouverneure in den Kolonien Zivilbeamte dort einzusetzen. Es ist deshalb begreiflich, daß der Aufruf Dabans in der Armee lebhaften Widerhall finden wird.

Madrid, 29. März. Die mit der Prüfung der Angelegenheit des Generals Daban beauftragte Staatskommission hat ihren Bericht erstattet; sie beantragt, die Verhängung der Arreststrafe gegen den General zu genehmigen. Der General Martinez Campos erklärt, daß er einen Gegenbericht erstatten werde.

Die Berathung des Senats und der Kammer über diese Angelgenheit soll Montag erfolgen. Wie es heißt, werde Canovas del Castillo gegen das Verhalten der Regierung das Wort nehmen.

Barcelona, 29. März. Die hier herrschenden Arbeiterausstände gewinnen an Ausdehnung.

Großbritannien und Irland.

London, 27. März. Der Prinz von Wales hat beschlossen, Ostern in der Riviera zuzubringen. Er wird sich zu diesem Zwecke nächsten Montag von Koburg nach Cannes begeben, woselbst er etwa vierzehn Tage zu verweilen gedenkt.

Der Herzog von Cambridge vollendete gestern sein 71. Lebensjahr.

Wie aus London berichtet wird, soll Lord Salisbury, der die Absicht habe, sich nach Cannes zu begeben, mit dieser Reise den Zweck verbinden, mit Freycinet und Ribot in Paris Besprechungen zu pflegen, und soll auch eine Zusammenkunft mit Crispi in seinem Plane liegen. Man meint, daß, wenn diese Absichten ausgeführt werden, dies nur der Förderung der Friedens-Interessen dienen könne.

Lord Granville, Lord Herschell, Lord Kimberley und die meisten übrigen liberalen Pairs haben, gestützt auf ein altes Vorrecht von Mitgliedern des Oberhauses, einen förmlichen Protest unterzeichnet gegen den Beschluß des Oberhauses, welcher den Bericht der Parnell-Kommission genehmigt und den Richtern für ihren Eifer und ihre Unparteilichkeit Dank abstattet. Der Protest wird im Journal des Hauses eingetragen werden. Ein ähnlicher Protest wurde vor mehreren Jahren gegen die Annahme des britischen Verbrechenverhütungsgesetzes unterzeichnet und im Journal der Pairskammer eingetragen.

London, 29. März. Das „Reuter'sche Bureau" empfängt Mittheilungen aus Kanea: Am 27. hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Insurgenten und Soldaten im Distrikt von Sphakia stattgefunden, wobei mehrere Todte blieben. Christenfrauen und Kinder flüchten sich mehrfach auf den nach Griechenland fahrenden Schiffen.

Rußland.

Petersburg, 29. März. Das Journal des Finanzministeriums veröffentlicht die provisorischen

Ziffern der wirklichen Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1889. Die ordentlichen Einnahmen haben die Höhe von 922,564,000 Rubel erreicht, d. h. 57,101,000 Rubel mehr als der Budget-Voranschlag aufführt, und 24,356,000 Rubel mehr als die Einnahmen des Jahres 1888. Im Vergleich zu diesem Jahre 1888 sind die hauptsächlichsten Mehreinnahmen folgende: 11,525,000 Rubel aus den Staatseisenbahnen, 9,773,000 Rubel Koupons-Einnahmen, 3,140,000 Rubel aus der Grundsteuer, 2,691,000 Rubel aus dem Petroleumzoll, 2,484,000 Rubel aus Kapitaleinkünften des Tresors und der Staatsbank, 1,894,000 Rubel aus den Forsten, 1,767,000 Rubel aus Hülfsfonds, 1,764,000 Rubel aus dem Zündhölzerzoll, 1,060,000 Rubel aus Handel- und Industriesteuer, 1,045,000 Rubel aus dem Postbetrieb. Gegen den Voranschlag weisen von 29 Kapiteln 23 Mehreinnahmen auf. Ueber die durch das ordentliche Budget von 1889 eröffneten Kredite, welche in Summa 860,955,000 Rubel betragen, ist gegenüber diesem Budget nur eine einzige Mehrausgabe von 7 Millionen Rubel für die neuen konsolidirten Obligationen geleistet worden, deren einer Koupon zum 20. Dezember a. St. und nicht mehr am Anfange des neuen Jahres, wie vor der Konversion, zahlbar ist. Der Gesammtbetrag der ordentlichen Ausgaben des Jahres 1889 kann daher 867,955,000 Rubel nicht überschreiten und wird auch diese Summe nur erreichen, wenn alle durch das Budget bewilligten Kredite vollständig in Anspruch genommen sind. Die ordentlichen Einnahmen weisen gegenüber den ordentlichen Ausgaben einen Ueberschuß von wenigstens 54,609,000 Rubel auf. Die außerordentlichen Einnahmen, welche auf 9,379,000 Rubel veranschlagt waren, haben sich auf 61,032,000 Rubel erhöht, ergaben also eine Mehreinnahme von 51,653,000 Rubel. In dieser Ziffer sind 36,171,000 Rubel als Saldo der Goldanleihe von 1889 enthalten, ferner 15,073,000 Rubel Rückzahlung der von den Eisenbahn-Gesellschaften aufgenommenen Anleihen und 4,961,000 Rubel Kriegsentschädigung. Die außerordentlichen Ausgaben betrugen 102,207,000 Rubel, wovon 34,207,000 Rubel durch das Budget vorgesehen sind und 68 Millionen zur Amortisirung der 5prozentigen Goldrente im Betrage von 50 Millionen und sämmtliche anderen Anleihen des Staatsschatzes im Betrage von 18 Millionen verwendet werden. Die außerordentlichen Ausgaben werden die außerordentlichen Einnahmen um 41,175,000 Rubel übersteigen. Diese Differenz ist jedoch vollständig gedeckt durch den Ueberschuß der Einnahmen des ordentlichen Budgets, welches nach Abrechnung dieser 41,175,000 Rubel noch einen disponiblen Ueberschuß von 13½ Millionen Rubel ergiebt, welcher für die Erfordernisse des Jahres 1890 verwendbar ist. Dieser Ueberschuß wird sich noch durch diejenigen Kredite des Jahres 1889 vermehren, welche nicht in Anspruch genommen und annullirt werden sollen.

Petersburg, 29. März. Das hier umlaufende Gerücht, die Moskauer Universität sei geschlossen, weil die Studenten sich der an den Minister gerichteten Adresse gegen die an Nihilisten in Sibirien verübten Greuel angeschlossen hätten, wird von glaubwürdiger Seite als falsch bezeichnet. Die Studenten haben sich nur gegen die permanente Beschränkung jeglicher Freiheit aufgelehnt; ebenso falsch ist die Behauptung, die Studirenden der Dorpater Universität hätten den hiesigen Studenten ihre vollste Sympathie mit deren Vorgehen übermittelt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin. 31. März. Am 1. Osterfeiertage findet die erste diesjährige Sonderfahrt von Stargard nach Berlin statt. Die Abfahrt erfolgt von Stettin um 6 Uhr früh, die Ankunft in Berlin um 8 Uhr 47 Minuten; Rückfahrt von Berlin um 11 Uhr 20 Minuten Abends, Ankunft in Stettin am 2. Festtage Morgens um 2 Uhr 16 Minuten. Der Fahrpreis beträgt wie in früheren Jahren von Stargard 8 Mark in II. und 4 Mark in III. Wagenklasse, von Stettin 6 bezw. 3 Mark. Kinder unter 4 Jahren sind frei, während für solche von 4 bis 10 Jahren Kinderfahrkarten zu lösen sind.

— Vom 1. April ab geht die Militärwache im Schloßhofe ein.

* Ein Bild trübesten Ehelebens entrollte in der heutigen Sitzung der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts eine Anklage wegen schwerer Körperverletzung, welche gegen den Kaufmann Edmund Schmidt aus Stettin gerichtet war. Schmidt betrieb am Paradeplatz 31 einen Blumenhandel und engagirte die unverehelichte Pauline Dettmer von hier, welche bis dahin als Schankmamsell thätig war, als Verkäuferin. Nach und nach fing der Angeklagte an, für die D. sich zu interessiren; es entspann sich bald ein Liebesverhältniß, die Verlobungsringe wurde gewechselt und im November 1888 liefen beide in den Hafen der Ehe ein. Anfangs war darin nur Glück und Zufriedenheit, aber bald änderte sich dies, Zank und Streit hielten Einzug und es fehlte auch nicht an schlagenden Beweisen von gegenseitiger Abneigung, und am Abend des 24. September vorigen Jahres kam es schließlich zu einer Katastrophe, welche dem Eheleben ein Ende machte, nachdem vorher schon das Geschäft des Sch. mehr und mehr in Rückgang gegangen und schließlich aufgegeben war, so daß Schmidt ohne Beschäftigung war. Am 24. September befand sich derselbe mit seiner Ehefrau in der Wohnung der Schwiegermutter, Breitestraße 55, und wiederum kam es zu Zwistigkeiten, deren Ursache nur gering war. Plötzlich sprang Sch. auf seine Frau los, ergriff sein Taschenmesser und brachte derselben in der Achselhöhle des linken Armes die lebensgefährlichsten Verwundungen bei. Durch die Stiche wurden verschiedene Blutgefäße zerschnitten und das Bluten wollte kein Ende finden. Der sofort herbeigerufene Arzt legte einen Verband an, der aber später wieder abgenommen werden mußte, weil die Schwerverletzte nicht die nöthige Ruhe bewahrte, und wurde Frau Sch., um unter einer steten ärztlichen Aufsicht zu stehen, dem städtischen Krankenhause zugeführt. Die Frau war in Folge des starken Blutverlustes äußerst schwach und ihre Genesung, die erst nach einer Operation allmälig von Statten ging, nahm längere Zeit in Anspruch. Schmidt wurde in Haft genommen und hatte sich heute wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. In der Beweisaufnahme ging das Gutachten der Herren Aerzte, die als Sachverständige geladen waren, dahin, daß die Wunden höchst lebensgefährlich waren. Der Gerichtshof war anfangs sehr im Zweifel, ob man es im vorliegenden Falle nicht mit einem Mordversuch zu thun habe und zwar um so mehr, als die Lage der Stiche sehr dafür spreche, daß der Angeklagte mit dem Messer nach der Herzgegend gezielt habe. Schließlich kam jedoch der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich nur der schweren Körperverletzung schuldig gemacht habe und erkannte deshalb mit Rücksicht auf die ganze Sachlage auf 3 Jahre Gefängniß. Der Herr Staatsanwalt hatte 5 Jahre Gefängniß beantragt. Die Verhandlung nahm mehrere Stunden in Anspruch.

— Von Seiten des Komitees für den Bau einer Lutherkirche auf der Oberwiek wurde das von Herrn Architekt M. Drechsler hier entworfene Projekt angenommen und beschlossen, dasselbe dem Herrn Minister zur Genhmigung zu unterbreiten.

— Zum Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1889 hat das Oberverwaltungsgericht bezüglich des Begriffs vom Entstehen einer Krankheit folgenden Rechtsgrundsatz aufgestellt: Das Gesetz knüpft für die Mitglieder der Krankenkassen an das Entstehen einer Krankheit den Anspruch auf freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel. Dabei kann das Gesetz nur von der Auffassung der „Krankheit" als eines Zustandes ausgegangen sein, welcher ärztliche Behandlung, Arznei oder Heilmittel nothwendig mache. Ob ein solcher Zustand besteht, bestimmt sich nach objektiven, von Sachverständigen festzustellenden Merkmalen, nicht nach der Ansicht oder der Handlungsweise der Kassenmitglieder. Unerheblich ist, ob von letzteren ärztliche Behandlung rc. für nothwendig erachtet und in Anspruch genommen, gearbeitet wird oder nicht. Die einmal eingetretene Krankheit dauert so lange fort, wie die objektive Nothwendigkeit der ärztlichen Behandlung, oder die durch die Krankheit nothwendig gewordene Einstellung der Berufsthätigkeit besteht. Ist diese Nothwendigkeit nicht mehr vorhanden, so ist die Krankheit beendet und die von neuem hervortretende Nothwendigkeit der ärztlichen Behandlung oder die Gewährung von Arzneien bezw. Heilmitteln als der Eintritt einer neuen Krankheit anzusehen.

— Nach sachverständigem Gutachten ist aus Anlaß des verhältnißmäßig milden Winters voraussichtlich ein massenhaftes Auftreten der Raupen bezw. der Gespinnmotte zu erwarten und empfiehlt sich deshalb, die Obstbäume schleunigst von den auf denselben befindlichen Raupen- und Larvennestern sorgfältig zu säubern und den Abraum gründlich zu vernichten. Auch die sorgfältige Säuberung der etwa in der Nähe von Obstbäumen befindlichen Weißdornhecken wird dringend empfohlen, da erfahrungsmäßig das erwähnte Ungeziefer sich mit Vorliebe in solchen Hecken aufhält und sich von da aus immer wieder auf die Obstbäume verbreitet.

— Im Kommissionssaale des Rathhauses fand gestern Vormittag die Prämiirung der Schüler der Handwerker-Fortbildungsschule statt und war damit eine Ausstellung der Arbeiten dieser Schüler verbunden, welche eine Reihe sehr interessante und kunstgerecht ausgeführte Zeichnungen bot. Herr Schulrath Dr. Krosta hielt eine Ansprache, in welcher er auf die Fortschritte hinwies, welche auch in diesem Jahre die Arbeiten zeigten. Sodann erfolgte die Prämiirung und erhielten Diplome: a. Schüler aus der Oberstufe: Max Mahr, Ernst Giese, Gustav Kühl, Otto Wengast, Emil Lange, Emil Bölk; b. Malerlehrlinge: Johannes Bennert, Hermann Neumann, Karl Weber, Paul Schößow, Paul Nieke, Ernst Riegel. c. Schlosserlehrlinge: Paul Kreckow, Gustav Großmamn, Gustav Schwarz, Robert Prächter.

— Die Klempner-Innung schloß am gestrigen Sonntage den Winterkursus ihrer Fachschule. Zu dieser Gelegenheit waren eine größere Zahl der Meister und die Lehrlinge in dem Unterrichtslokale, katholische Schule am Rosengarten, versammelt. Herr Klempnermeister Kurz gab einen kurzen Ueberblick über das verflossene Unterrichtsjahr, aus welchem hervorging, daß der Schulbesuch ein außerordentlich regelmäßiger war, obgleich einige Schüler von auswärts (zwei derselben sogar von Pölitz) zum Unterrichte kamen. Denjenigen Schülern, die sich durch besonderen Eifer und Fleiß ausgezeichnet hatten, wurde in Anerkennung desselben als Prämie ein Werkzeug ihres Berufs überreicht. Die in diesem Winter von den Schülern angefertigten Zeichnungen waren zur Einsicht ausgelegt, und es muß hervorgehoben werden, daß der in denselben zum Ausdruck kommende Lehrgang durchaus geeignet ist, die Schüler in ihrem Handwerk zu fördern. Die Zeichnungen waren korrekt und besser ausgeführt, als es sich unter den schwierigen Verhältnissen, unter denen sowohl Lehrer als Schüler arbeiten, erwarten ließ. Denn kein verständiger Mensch wird sich verhehlen, daß es Lehrlingen im Alter von 15—18 Jahren schlechterdings kaum möglich ist, auf dem Reißbrette zu arbeiten an den gewöhnlichen schmalen Schultischen, die für Kinder von 8—12 Jahren bestimmt sind — abgesehen davon, daß die Tische und Bänke der katholischen Schnle ihrer ganzen Art und Einrichtung nach an vorsündfluthliche Zeiten erinnern. Wir schließen uns dem von den unterrichtenden Meistern ausgesprochenen Verlangen nach zweckmäßiger eingerichteten Unterrichtsräumen vollständig an, denn nur in solchen wird es möglich sein, daß der gesunde Keim, den die Fachschule der Klempner-Innung ohne Frage birgt, zur vollen Entwicklung gelange.

— Zwischen dem Herrn Schneidermeister Wandrich und seinen Gehülfen ist ein neuer Tarif vereinbart, so daß die Gefahr einer Arbeitseinstellung in dieser Werkstätte als beseitigt angesehen werden kann.

— Am Dienstag Abend findet das Benefiz für unsere beliebte erste dramatische Heldin und Liebhaberin Fräulein Maynau statt. Zur Aufführung gelangt das beliebte Schönthan'sche Lustspiel „Unsere Frauen", so daß einem recht heitern Abend entgegengesehen werden kann.

— Gelegentlich der letzten Versammlung der Gastwirthe-Vereinigung wurde die Mittheilung gemacht, daß die hiesigen Brauereien die Absicht haben, den Preis für das Bier zu erhöhen. In der Provinz wird diese Absicht bereits durchgeführt, denn die Brauereien der Städte Anklam, Barth, Garz, Greifswald, Grimmen, Putbus, Richtenberg und Stralsund erhöhen vom 1. April ab den Preis für ihre Biere um 1 Pf. per Liter.

— Der Bericht des pommerschen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung des Vagabundenthums über das Jahr 1888—89 weist nur erfreuliche Ergebnisse auf. Seit Eröffnung der Kolonie „Meierei" im Jahre 1884 sind dort 1691 Kolonisten aufgenommen, im Berichtsjahre 305 Mann. Am Schlusse dieses Berichts wird allen, welche den Bestrebungen des Vereins fördernd und helfend zur Seite gestanden, der wärmste Dank namens des Vereins ausgesprochen und auf die thatsächlichen Erfolge der Anstalt hingewiesen, welche den vielen Wohlthätern und Gönnern derselben den Beweis liefere, daß die Arbeit in „Meierei" nicht vergeblich gewesen sein, und daß ihre Gaben hier bessere Früchte tragen, als wenn sie den Bettlern an den Thüren verabreicht worden und dazu gedient hätten, der Liederlichkeit Vorschub zu leisten, anstatt dieselbe wirksam zu bekämpfen.

Konzert.

Wie zu erwarten stand, hatte sich zu dem Konzert, welches Herr Professor Dr. Lorenz mit dem Stettiner Musikverein unter gütiger Mitwirkung des Herrn und Frau Professor Schmidt-Köhne, sowie des Domsängers Herrn Hintzelmann aus Berlin und der Kapelle des 34. Regiments am vergangenen Sonnabend zum Besten des hiesigen „Wohlthätigkeits-Bazars" in der Jakobikirche gab, ein zahlreiches Auditorium eingefunden, das in stiller Andacht den hehren Feierklängen zulauschte, die dem Ohr aus der „Schöpfung" von Haydn entgegenschallten. Wenngleich dieses Oratorium im Laufe der diesmaligen Saison in Stettin bereits zur Aufführung gelangte, so steht dasselbe doch auf einer so idealen Höhe, daß es stets neue Begeisterung weckt; — wer einmal in die Tiefe des Borns geblickt, der hier quillt, den zieht es immer wieder hin, um demselben klar bis auf den Grund zu schauen und sich an dem ewig frischen, unerschöpflichen Trank von neuem zu laben. — Und Niemand konnte sich wohl auch am Sonnabend dem erhebenden Eindruck entziehen, den dies Meisterwerk unter den Oratorien hinterlassen muß, wenn ihm eine so gelungene Aufführung zu Theil wird, wie es hier der Fall war. Unter der sicheren Leitung des Herrn Dr. Lorenz entledigte sich der Chor seiner Aufgabe mit unbedingter Schlagfertigkeit und Sicherheit, so daß sich alle Ensemblesätze plastisch-schön gestalteten. Unbedingte Zustimmung nahmen durch ihre vorzüglichen Leistungen auch die Solisten in Anspruch. Frau Schmidt-Köhne fesselte durch ihre metallreiche, angenehme Stimme, die auch in den höchsten Lagen des Wohlklanges nicht entbehrte und sowohl in technischer, als auch in ästhetischer Beziehung aufs schönste zur Geltung kam. Nicht minder erreichte das Ideal der Ausführung Herr Schmidt, dessen sympathisches Organ in seinem äußerst stilvollen Vortrag von vortrefflicher Wirkung war. Desgleichen bot Herr Hintzelmann als trefflicher Interpret des „Uriel" mit seiner ausgiebigen, sehr ansprechenden Tenorstimme viel schöne Momente. Ebenso war die Kapelle des 34. Regiments, die am Sonnabend den Abschluß ihrer oftmaligen Mitwirkung im Musikverein machte, mit voller Hingabe bemüht, den orchestralen Theil der herrlichen Tonschöpfung in bester Weise zur Wiedergabe zu bringen, was auch voll und ganz gelang. —t.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 29. März. Als erster Hörer für das Sommersemester unserer Universität wurde stud. phil. Müsebeck immatrikulirt, ein Nachkomme des berühmten pommerschen Bauern, dessen Geschichte unter Karl XII. spielt. Karl XII. war auf seinem Feldzuge in der Türkei in bittre Noth gerathen. Die Kunde davon hatte das treue Pommernherz Müsebeck's so gerührt, daß er seinem königlichen Herrn Nachricht und ihm mit seinen Goldstücken, die er in den Stiefeln verborgen hielt, gerade da noch zur Hülfe kommt, wo die Hungersnoth den König bereits gezwungen hatte, sein altes Leibroß zu tödten. Karl XII., den dies Beispiel echter Unterthanentreue tief ergriffen hatte, belohnte seinen „Bauer" mit einer Erbpacht-Domäne.

× **Greifswald**, 30. März. Morgen, am 1. April, feiert Herr Musikdirektor August Wagner sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent des Kirchenchors der hiesigen Nikolai-Kirche. Herr Musikdirektor Wagner, welches z. Z. 74 Jahre alt ist, wurde in Stettin geboren und war ein Schüler des Musikdirektor Dr. Lowe. Von 1839 —1841 war derselbe in Berlin in der Domkirche unter Professor Eduard Grell beschäftigt, im Jahre 1841 erhielt ee Anstellung in der Jakobi-Kirche zu Stettin und verblieb daselbst bis zum Jahre 1845, in welchem er nach Demmin versetzt und gleichzeitig als Gesanglehrer beim dortigen Gymnasium angestellt wurde. Im Jahre 1852 wurde ihm der Titel „Königl. Musikdirektor" verliehen. In Demmin verblieb Herr Wagner bis zum Jahre 1865, am 1. April dieses Jahres wurde er bei der hiesigen Nikolai-Kirche angestellt und hat seit dieser Zeit diese Stelle mit großer Umsicht und zu allseitiger Zufriedenheit bekleidet. Derselbe erfreut sich hier in weitesten Kreisen in Folge seines biederen Charakters und seiner libevollen Gesinnung der größten Beliebtheit. Aber der Name August Wagner ist auch weit über unsere Stadt und Provinz hinaus bekannt, da Herr Wagner zu den beliebtesten Liederkomponisten gehört, auch das bekannte Volkslied „Ach bleib bei mir und geh' nicht fort" ist von ihm komponirt. Möge es dem Jubilar, welcher heute 46 Jahre in glücklichster Ehe mit seiner Gattin (einer geb. Eich aus Gollnow) lebt, noch lange Zeit vergönnt sein, in unsrer Mitte zu weilen und durch seine Kompositionen uns erfreuen.

Grimmen, 29. März. Am 15. Juli wird hierselbst das Gesangsfest des vorpommerschen Sängerbundes abgehalten werden.

Kolberg, 30. März. Herr Ritterguts-Besitzer Hollborf-Plauenthin ist zum Mitgliede des Kreisausschusses, Herr Bürgermeister Kummert zum Kreisdeputirten gewählt.

Neustettin, 29. März. Heute früh gegen 8 Uhr wurde der zur Aushülfe als Landbriefträger hier beschäftigte Gohrband nuf dem Abort bei seiner Wohnung in der Köslinerstraße mit einer klaffenden Schnittwunde am Halse aufgefunden. Derselbe hatte sich in selbstmörderischer Absicht den Schnitt mit einem Taschenmesser, welches neben einer großen Blutlache vor ihm lag, beigebracht. Nachdem ein Arzt die Wunde verbunden, wurde G. nach dem Krankenhaus gebracht, doch ist wenig Aussicht, daß derselbe am Leben erhalten wird.

Vermischte Nachrichten.

— Assekuranz-Hosen sind die neueste „Erfindung" amerikanischen Unternehmungsgeistes. Ein amerikanisches Blatt bringt ganz ernsthaft die Notiz über einen Vertrag, den eine Konfektionfirma mit einer Unfall-Versicherungs-Gesellschaft abschloß Nach den getroffenen Vereinbarungen haben die Rechtsnachfolger jeglicher durch einen Eisenbahn-Unfall ums Leben gekommenen Person auf Auszahlung von 500 Dollars Anspruch unter der Bedingung, daß dieselben den Beweis liefern, der Verstorbene habe im Augenbilck des Unfalls Hosen getragen aus den Magazinen der besagten Firma. Man kann überzeugt sein, daß der findige Hosenfabrikant Geschäfte machen wird. (Europ. Modenzeitung.).

— (Aus der Instruktionsstunde). Unteroffizier: „Auf das Signal „Schwärmen" geht der Schützenzug möglichst weit auseinander. Merkt euch das!" — (Zu einem Rekruten): „Was machen Sie im Schützenzuge also, wenn das Signal „Schwärmen" geblasen wird?" — Rekrut: „Ich gehe möglichst weit auseinander."

— (Der Realist.) A.: „Ach, heute habe ich von meiner Angebeteten das süße Geständniß der Liebe vernommen!" — B.: „Wieviel sagt sie denn, daß sie hat?"

— **Mama**: „Hänschen, nenne mir mal die Wochentage?" — Hänschen: „Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch . . ." — Mama: „Nun, Hänschen, Donner . . ." — Hänschen: „Donnerwetter!"

— (Gegenseitigkeit.) Doktor: „Das Fieber ist aber noch sehr stark." — Kranker: „Geschwollene Füße habe ich auch, Herr Doktor." — Doktor: „Daraus mache ich mir nichts." — Kranker: „Glaub's schon, wenn Sie geschwollene Füße hätten, würde ich mir auch nichts daraus machen."

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. März. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 7° Reaumur. Barometer 28" 3'". Wind: NW.

Weizen wenig veränder, per 1000 Kilogr. loko 180—188 bez., per April-Mai 187,50 bis 188—187,50 bez., per Mai-Juni 189 B., 188,50 G., per Juni-Juli 190,50 bez., per September-Oktober 181 G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 160—165 bez., per April-Mai 165—165,75 bez., per Mai-Juni 165—164,75 bez., per Juni-Juli 165—164,75 bez., per September-Oktober 154,75 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 157—164 bez.

Rüböl fester, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 68,75 B., per März 67,75 B., per April-Mai 67,75 B., per September-Oktober 57,50 B.

Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,6 bez., do. 50er 53,3 nom., per April-Mai 70er 33,6 bez., per August-September 70er 34,9 bez.

Petroleum loko — versteuert.

Berlin, 31. März. Weizen per April-Mai 196,50—195,75 M., per Juni-Juli 195,25 M. per Septbr.-Oktober 185,50 M.

Roggen per April-Mai 170,75—170,50 Mk. per Juni-Juli 167,00 M., per Septbr.-Oktober 158,00 M.

Rüböl per April-Mai 67,50 Mk., per Sept.-Okt. 56,80 M.

Hafer April-Mai 163,50

Petroleum März 22,90 Mk.

Spiritus loko 50er 54,00 M., loko 70er 34,20 Mk., per April-Mai 70er 33,80 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,90 M.

London. Wetter: schön.

Berlin, 31. März. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,00	Amsterdam kurz	—,—
do. do.	3½%	101,40	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe	3½%	99,00	Belgien kurz	—,—
Italienische Rente		91,80	Bredow.Cement-Fabr.	142,00
Ungar. Goldrente		86,50	Stett.Vulc.-Act.Litt.B.	93,25
Rumän. 1881er amort. Rente		97,50	Stett.Vulc.-Priorität.	113,00
Serbische	5% Rente	83,C0	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	123,00
Russ. II. Orient.-Anl.		68 40	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	36[illegible],00
do. Boden-Credit	4½%	98,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	135,50
do. Anl. von 1884		—,—	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880		93,75	Disconto-Commandit	229 90
Oesterr. Banknoten		170,35	Oesterr. Credit	168,50
Russ. Banknot. Cassa		221,65	Laurahütte	138,00
do. do. Ultimo		221,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	87,75
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	103,00	Ostpreuß. Südbahn	91,10
do. (110)	4½%	104,00	Marienburg-Mlawka-bahn	60,50
do. (110)	4%	100,50	Mainzerbahn	118,00
do. (100)	4%		Lombarden	51,90
P. Hyp.-A.-B.(100)	4%	97,00	Franzosen	93,10
I. Emission		90 50		
Petersburg kurz		220,80		
London kurz		—,—		
London lang		—-—		

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 29. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 85,75, per September 82,75, per Dezember 78,00. Ruhig.

Hamburg, 29. März, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 12,05, per Mai 12,12½, per Juli 12,32½, per August 12,37½. Flau.

Bremen, 29. März. Norddeutsche Wollkämmerei 246,00 G.

Bremen, 29. März. Aktien des Norddeutschen Lloyd 152⅞ bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,55 B.

Wien, 29. März, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,04 G., 9,06 B., per Herbst 8,05 G., 8,07 B. Roggen per Frühjahr 8,53 G., 8,55 B., per Herbst 6,82 G., 6,84 B. Mais per Mai-Juni 5,24 G., 5,26 B., per Juli-August 5,38 G., 5,40 B. Hafer per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B., per Herbst 6,48 G., 6,50 B.

Amsterdam, 29. März, Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 199, per November 192. Roggen per März 141, per Mai 138—139—138, per Oktober —.

Amsterdam, 29. März. Java-Kaffee good ordinarv 56,25.

Amsterdam, 29. März, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 54,75.

Antwerpen, 29. März, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer begehrt. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 29. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per März —,— B., per April 16,50 B., per September-Dezember 17,00 bez. u. B. Ruhig.

Paris, 29. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 28.
3% amortisirb. Rente	92,37½	92,45
3% Rente	88,20	88,10
4½% Anleihe	105,92½	105,85
Italienische 5% Rente	92,20	92,10
Oesterr. Goldrente	95,50	95,00
4% ungar. Goldrente	86⅜	86,28
4% Russen de 1880	94,80	94,60
4% Russen de 1889	94,40	94,30
4% unifiz. Egypter	476,56	478,12
4% Spanier äußere Anleihe	73,25	73,25
Convert. Türken	18,05	18,05
Türkische Loose	71,25	71,40
5% privil. Türk.-Obligationen	486,00	487,50
Franzosen	463,75	466,25
Lombarden	275,00	278,75
„ Prioritäten	317,50	318,75
Banque ottomane	535,00	536,25
„ de Paris	781,25	782,50
„ d'escompte	518,75	518,75
Crédit foncier	1315,00	1316,25
„ mobilier	467,50	467,50
Meridional-Aktien	672,50	672,50
Panama-Kanal-Aktien	51,25	56,25
„ 5% Obligationen	37,00	41,00
Rio Tinto-Aktien	405,00	408,10
Suezkanal-Aktien	2313,75	2311,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,19	25,19
Cheque auf London	25,21	25,21
Comptoir d'Escompte 131.	611,25	616,25

Paris, 29. März, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 30,50 bis 30,75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per März 34,25, per April 34,24, per Mai-August 34,75, per Oktober-Januar 34,75.

Paris, 29. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 30,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 34,10, per April 34,25, per Mai-August 34,75, per Oktober-Januar 34,75.

Paris, 29. März, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 24,40, per April 24,40, per Mai-Juni 24,25, per Mai-August 24,10. Roggen fest, per März 19,25, per Mai-August 15,75. Mehl ruhig, per März 53,40, per April 52,90, per Mai-Juni 53,10, per Mai-August 53,40. Rüböl fest, per März 74,00, per April 70,50, per Mai-Juni 70,75, per September-Dezember 67,50. Spiritus ruhig, per März 35,25, per April 35,75, per Mai-August 36,50, per September-Dezember 37,25. — Wetter: Schön.

London, 29. März. 96% Javazucker 15,00 ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 11⅞ thätiger. Centrifugal Cuba —,—.

Newyork, 29. März, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per April 85,00. Weizen per Mai 87⅜.

Newyork, 29. März. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,50, Pipe line certificates per April — D. 85 C., Mehl 2 D. 60 C. Rother Winter-Weizen — D. 89 C. Weizen per laufenden Monat — D. 87 C., per April — D. 87 C., per Mai — D. 87½ C. Getreidefracht 3,50. Mais 37⅝. Zucker 4⅞. Schmalz loko 6,50. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 —,—. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 17,27. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 87⅜.

Schiffsbewegung.

London, 30. März. Der Union-Dampfer „Nubian" ist gestern auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

Telegraphische Depeschen.

Friedeberg i. Neumark, 30. März. Bei der Reichstags-Nachwahl für den 1. Wahlkreis im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. (Arnswalde, Friedeberg, Neumark) erhielten nach amtlicher Feststellung Landrath a. D. v. Meyer (konservativ) 6740 Stimmen und v. Reibnitz (deutschfreisinnig) 6258 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Soest, 30. März. Bei der Reichstags-Stichwahl für den 7. Wahlkreis im Regierungsbezirk Arnsberg (Hamm, Soest) erhielt nach amtlicher Festellung Landgerichtsrath Schneider aus Essen a. d. Ruhr (natl.) 11,979 Stimmen und Kaufmann Nikola Racké aus Mainz (Zentr.) 11,117 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Bochum, 30. März. Aus Gelsenkirchen vom Sonntag früh 9 Uhr wird berichtet: Die Lage der Dinge ist unverändert, die Wirthschaften müssen von 10 Uhr Morgens an geschlossen sein. Alles ruhig.

Bochum, 30. März. Heute wurde in Herne eine von etwa 800 Bergleuten besuchte Versammlung aufgelöst und die Kasse polizeilich beschlagnahmt. Die Anwesenden verließen unter Aufforderung zum Streik das Lokal.

Schwerin i. M., 30. März. Das bisher hier in Garnison gelegene 14. Jägerbataillon ist heute nach seiner neuen Garnison Kolmar abgefahren.

Koburg, 30. März. Heute Mittag 12 Uhr fand in der hiesigen herzoglichem Hofkirche, welche sich in einem Flügel des herzoglichen Residenzschlosses „zur Ehrenburg" befindet, die feierliche Prüfung und Konfirmation des Sohnes des Herzogs von Edinburg, Prinzen Alfred, Herzogs zu Sachsen, statt. Derselben wohnten der Herzog Ernst von Koburg-Gotha, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, der Prinz von Wales mit seinem Sohne Prinzen Georg in Vertretung der Königin Viktoria von England und der Erbgroßherzog Ernst Ludwig von Hessen bei. Ferner waren eingeladen: der Staatsminister von Bonin, der Generalsuperintendent Kretschmar von Gotha, sämmtliche Staats- und Hofbeamte von Koburg, der Kommandeur des Infanterie-Regiments (6. thüringisches) No. 95 v. Usedom, der Kommandeur und die Hauptleute des hier garnisonirenden Bataillons desselben Regiments. Endlich waren die Städte Koburg, Neustadt, Rodach, Königsberg (Thür), Gotha, Ohrdruf, Waltershausen und Zella durch Deputationen vertreten. Die Einsegnung vollzog der Generalsuperintendent D. Müller unter Assistenz der Hof- nnd Stadtgeistlichen. Der Einsegnungsrede war als Text zu Grunde gelegt: Offenb. Joh. 2, 10 „Sei getreu bis in den Tod u. s. w.". Beichte und Abendmahl hielt Dr. Hansen. Abends ist Galatafel bei dem Herzog Ernst von Koburg-Gotha.

Kaiserslautern, 30. März. Bei der heutigen Bismarckfeier, an welcher sich die pfälzischen Abgeordneten und ein überaus zahlreiches Publikum betheiligten, hielt Oberbürgermeister Miquel die Festrede und gedachte in längerer begeisterter Rede der unvergleichlichen Verdienste des Fürsten um Kaiser und Reich. Die Feier verlief aufs glänzendste.

Paris, 30. März. Graf Münster ist wieder hier eingetroffen. — In den Kohlengruben von Saint-Elloy (Puy de Dome) haben die Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt.

Rom, 30. März. Die „Agenzia Stefani" dementirt die in einigen Journalen immer wieder auftauchenden Nachrichten von bevorstehenden Aenderungen im Ministerium.

Rom, 30. März. Ein gestern von hier nach dem Norden abgegangener Eisenbahnzug ist bei Chiusi entgleist, wobei 8 Personen verwundet wurden.

London, 29. März. Ein Telegramm der „Central News" berichtet, die Brüche in den Mississippi-Deichen hätten sich dergestalt vergrößert, daß ein vollständiger Durchbruch des Stromes und eine Ueberschwemmung von unerhörter Größe und Ausdehnung unvermeidlich erscheint.

London, 30. März. An 10,000 Schuharbeiter haben die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen, daß ihnen künftig die Meister die Arbeitsstätte gewähren.

Edinburg, 30. März. Der König von Belgien traf gestern hier ein, um die Arbeiten am Fort zu studiren. Man behauptet, dies stehe in Verbindung mit den großartigen Hafeneinrichtungen und Wasserwerken, welche der König und die Regierung an der belgischen Küste beabsichtigen.

Offene Stellen.

Männliche.

Einen Bügler
auf Westen verlangt
Zedler, Klosterstr. 4, 4 Tr.

1 ordtl. Laufburschen verl. Gaedke, Breitestr. 35, 1 Tr

Einen Droschkenkutscher verlangt
Zunk, Breitestr. 25.

Arbeiter auf Zeug-Jackets und Hosen,
sowie für **Knabenanzüge** Größe 1—12 werden gesucht.
H. M. Saalfeld Söhne,
Roßmarkt 6, 1 Tr.

1 Schneidergef. w. sof. verl. Mönchenbrückstr. 1, III l.

Ein Hosenschneider
auf bessere Arbeit wird sofort verlangt.
J. Appelbaum.

Ein ordentlicher Laufbursche wird für Nachmittag verlangt Breitestraße 69, 1 Tr.

Knechte, 1 Hausdiener von 17 Jahren, 20 Mädchen verl. f. Stettin u. Badeort Fr. **Liebenow,** Krautmarkt 3.

1 Schneidergeselle
auf Woche, Bestellung und Lager, verlangt
große Domstraße 10, 4 Tr.

Malerlehrling
verlangt **E. Ellmann,** Stuben- u. Schildermaler, Elisabethstraße 45.

Ich suche sofort einen ehrlichen
Laufburschen
G. Kleinmichel, gr. Schanze 3.

Einen Lehrling, sowie Gesellen verlangt
Paul Gielow, Schuhmachermstr., Rosengarten 27, I.

Einen Lehrling
gegen Kostgeld-Vergütigung sucht
E. H. Schultz, Töpfermstr., Elisabethstr. 13.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit werden bei hohem Lohn verl. Reifschlägerstr. 7—8, 3 Tr. r.

Ein Knabe, der Lust hat die feine Herrenschneiderei zu erlernen, kann sofort eintreten Wilhelmstr. 23, v. 4 Tr. **Köpp,** Schneidermeister.

Ein tüchtiger Schneidergeselle außer dem Hause wird verlangt Frauenstr. 31, 3 Tr.

1 Schneidergesellen auf Stück oder auf Woche für bestellte Arbeit verlangt, **C. Bley,** Schuhstr. 9.

1 Lehrling
für die **Blockmacherei** und **Drechslerei** (Sohn achtbarer Eltern) sucht per **sofort**
A. Holldorff, Grabow a. O.

1 Lehrling kann sofort oder später eintreten bei **E. Rose,** Uhrmacher, Bredow.

Tüchtige Schneidergesellen werden verlangt
Grabow a. O., Langestr. 25a bei **A. Glantz.**

Knaben, die das Malergewerbe erlernen wollen, können sogleich eintreten bei
Schade & Malmberg, Malermeister, Grabow a. O., Langestr. 2.

1 Schneidergesellen auf Woche für Lagerarbeit verlangt **Neise,** Louisenstr. 6/7, Mittelh. 4 Tr. l.

Einen nüchternen Bügler auf Hosen verlangt
Raatz, Rosengarten 49, v. 3 Tr.

2 Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit, Jackets, R. u. P. verlangt
A. Post, Hamburg, Hohebuft-Chaussee 12.

Weibliche.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen auß. dem Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Hosennähterinnen bei erhöhtem Lohn verlangt Fuhrstraße 8, 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt gr. Domstraße 18, H. 3 Tr.

Maschinennähterinnen auf Knabengarderobe auch zum Lernen werden verlangt
Grabow, Blumenstraße 18, prt. r.

Nähterinnen auf Westen werden verlangt
Zedler, Klosterstr. 4, 4 Tr.

1 Mädchen für alle häusliche Arbeit wird gesucht. Philippstr. 4, Eingang Bogislavstr. parterre rechts.

Handnähterinnen
auf große Knabenanzüge, auch zum Lernen, werden verl. (Lohn 3—6 Mk). Rosengarten 31, Vorderhaus 1 Tr.

Eine in der Schneiderei geübte Nähterin wird verlangt Birken-Allee 15, H. 3 Tr. links.

1 junges Mädchen aus achtbarer Familie, die sich als **Verkäuferin** ausbilden will, kann sich melden
Schuhstraße 30 im Putz- und Posamentiergeschäft

1 nur tücht. Maschinennähterin
findet dauernde Beschäftigung.
Robert Wulff, gr. Wollweberstr. 23.

Mädchen für leichtere Arbeiten
finden Beschäftigung in
R. Grassmann's Buchbinderei
Kirchplatz 3.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterin
auf Knaben-Garderobe werden verlangt
Grabow, Langestraße 60, 1 Tr.

Maschinen- und Handnätherinnen
auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt
Hohenzollernstr. 15, pt., um d. Ecke.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung zum 1. Mai zu vermiethen. Näheres gr. Schanze 10, 1 l.

Gr. Schanze 10 sind 3 Stub. u. Kab. mit reichl. Zubehör z. 1. April z. verm. Näheres das. 1 Tr. l.

Schiffbaulastadie 17 2 Stuben m. reichl. Zub. Das. 1 kl. Stube zu vm.

2, 3 und 5 Stuben sind zum 1. April zu verm. Näh. Bollwerk 37, I.

Lindenstr. 17 ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör für 40 ℳ zum 1. April zu vermiethen. Näh. Lindenstr. 17, Hof 1 Tr.

Charlottenstr. 3 ist 1 Wohnung v. 3 Stub. z. 1. April oder später zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Wilhelmstr. 6 Wohn. v. 2 St. u. Zub. Versetzungsh. sogl. od. z. 1. Mai zu verm. Näh. 1 Tr. r.

Fichtestraße 13
6 Stuben und Zubehör sofort zu vermiethen.
Joh. Rackow.

Frühjahr 1890.

Meine diesjährige Collection in Mänteln für Damen und Kinder zeichnet sich durch hervorragende Schönheit der Formen und geschmackvolle Vielfältigkeit der Stoffe vortheilhaft aus.

Ich halte mein wirklich grossartiges Lager in Regenmänteln, Jackets, Visites, Umgebinde, Kindermäntel, Räder etc. bestens empfohlen und mache ich

darauf aufmerksam, daß meine sämmtlichen Fabrikate in eigenen Werkstätten von bewährtesten Arbeitskräften angefertigt sind.

Der langjährige gute Ruf meiner Handlung bürgt für größte Auswahl, reellste Stoffe und vermöge meines colossalen Geschäftsumsatzes für ausserordentlich billige Preise.

J. S. Löwenthal, Damenmäntel-Fabrik,
gegründet im Jahre 1842. 38 obere Schulzenstraße 38.

Bergstr. 4 ist Stb., K., Entr. m. Wassl. a. r. Leute z. 1. Mai

Bergstr. 4 f. 2 Stub., Küche m. Wassrl. zum 1. Mai.

Stuben.

1 anst. Mann f. frdl. Schlafst. Burscherstr. 5, H. 3 Tr. r

1 anst. Mann f. Schlafstelle Pölitzerstr. 28, H. 3 Tr.

1 j. M. f. Wohn., sep. Eg., Hohenzollernstr. 75, Hh. III l.

1 ord. Mensch f. Schlafstelle Bergstr. 2, 1 Tr. r.

2 ord. junge Leute finden gute Schlafstelle
Alte Falkenwalderstr. 13, H. r. 2 Tr.

1 j. Mann f. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. III. Baehn.

1 ordl. j. Mann f. freundl. Schlafstelle gleich oder z. 1. April b. **Reinke,** Baumstr. 16—17, 2 Tr.

Möblirte Stube für 10 ℳ
Pelzerstraße 2, 1 Tr.

1 möblirtes Zimmer an einen Herrn billig zu verm. Elisabethstr. 47, 3 Tr. r.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle Bugenhagenstr. 3, Mittelhaus 1 Tr.

3 anständige Leute erhalten sofort gute Schlafstelle. Näheres Bergstraße 8, vorn im Keller.

1 möbl. Schlafst. sofort zu haben f. 6 ℳ monatlich nach vorn u. separater Eingang. Mönchenstr. 8, III v.

Freundl. Schlafst. sofort oder später Louisenstr. 12, III. l.

Ordentliche junge Leute finden gute helle geräumige Schlafstelle Friedrichstraße 5, 1 Tr. l.

Sofort ein möblirtes Zimmer zu vermiethen
Bergstraße 2, 1 Tr. v.

1 j. Mann findet Schlafstelle Rosengarten 39, H. part.

2 ord. L. f. g. Schlafst. Hohenzollernstr. 12, H. p. 2 Thür r.

1 ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle gr. Wollweberstr. 64 im Keller.

Verkäufe.

Bierdruck-Apparate
in größter Auswahl und neuester Konstruktion,
sowie flüssige Kohlensäure
empfiehlt die Metallwaaren-Fabrik von
Robert Grensing, Moltkestr. 20.

Verkauf
von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Die Fleischerei und Wurstfabrik mit Dampfbetrieb von A. Rupnow.
Telephon 356, **kl. Wollweberstr. 7,** Telephon 356, empfiehlt geräucherte Schinken a Pfd. 90 ₰, Speck in Stücken 80 ₰, Schmalz in Schüsseln a Pfd. 70 ₰, sowie Schlackwurst und Salami, 4 Sorten Räucherwurst, 4 Sorten Leberwurst zu den billigsten Preisen.

Grab-Denkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein, sowie jede Bauarbeit liefere ich zu den billigsten Preisen.
E. Fädrich,
Silberwiese, **Wiesenstraße 5,** nahe der neuen Brücke.
Eiserne Grabgitter und Kreuze liefere ich zu Fabrikpreisen.

Käse.

Pa. Emmenthaler	a Pfund	110	₰
Deutsch-Schweizer	„	80 u. 90	„
Alten echten Holländer, sehr fein	„	100	„
Tilsiter Schmand-, sehr beliebt	„	80	„
Niederunger Fett-	„	50	„
Straßburger Schachtel-	„	100	„
Russ. Steppen-	„	100	„
Tyroler Alpen-	„	100	„
Stangen-Kümmel-	„	50	„
Limburger, delicat	a Stück	50	„
Echte Mainzer (100 Stück ℳ 6)	3 „	20	„
Soldiner (100 Stück ℳ 12)	2 „	25	„

empfiehlt angelegentlichst
Alb. Fr. Fischer, Breitestr. 6,
Haltestelle der Pferdebahn.

Eine gut nähende Schneidermaschine, Platte und Böcke, Kohleneisen zu verkaufen
Pelzerstraße 28, p. r.

Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße. **Max Kurnik** Breitestr. 17 Ecke der Papenstraße.

Das bedeutendste Schuh-Geschäft hierorts;

die Preise für meine berühmten Fabrikate sind billiger als die andererseits nur scheinbar als preiswerth angebotene Waare.



„Wanda“.



„Wilhelm“.



„Loreley“.



„Oxford“.

Damen-Roßstiefel 5,00, 6,00 u. s. w.
Damen-Kalblederst. 8,00, 9,00 u. s. w.
Damen-Lackstiefel 6,50, 8,50 u. s. w.
Damen-Glacéstiefel 9,00 10,00 u. s. w.
Damen-Knopf- und Zugstiefel in Seehund, Chevreaux, Ziege u. s. w.
Einsegnungsstiefel sehr billig.
Damen-Promenadenschuhe in Roßleder, garantirt, 4,00.

Herren-Schaftstiefel 6,00—8,00.
Herren-Roßstiefel 7,50, 9,00.
Feinste Roßstiefel 10,00 an.
Herren-Kalblederstiefel 10,50 an.
Herren-Stiefel in feinem Leder, leicht, für den Sommer 10,00.
Herren-Promenade in Wichsleder, bestes, nur 5,50,

Knabenstiefel, als **Stulp-, Schaft- oder Zugstiefel,** 4,50.
Engel's Schulstiefel, neu, Patentspitze, bester Kinderstiefel.
Kinderstiefel und Schuhe überraschend in Auswahl und Preisen.
Lasting-Promenadenschuhe in haltbarster Ausführung nur 2,50.



Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.

Neu! Neu!

Geletneky's Rundschiffchen-Maschine
für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,
D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades $5\frac{1}{2}$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky,
Stettin,
Roßmarktstraße 18.